

Artenvielfalt am Berg

Angehende Landwirte absolvieren Schultag auf der Alm

Almen gelten als die „Arche Noah der Artenvielfalt“. Die hoch gelegenen Flächen zeichnen sich durch eine bunte Pflanzen- und Tierwelt aus. Doch wenn Almen nicht mit Vieh beweidet werden, wachsen sie mit Gestrüpp zu und der wertvolle Lebensraum geht verloren. Eine Alm zu bewirtschaften ist nicht zu vergleichen mit der Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes im Tal. Wie anstrengend schon das Zurückschneiden von Gehölzen am Berg ist, lernten die Schüler der Landwirtschaftsschule Rosenheim beim Almschultag.

Viele Touristen kennen die Bergwelt nur bei schönem Wetter. Die Landwirtschaftsschüler dagegen mussten zu ihrem Schultag bei Dauerregen aufbrechen. Coronabedingt wurde die Gruppe geteilt, um die Abstände einhalten zu können. Für die eine Hälfte ging es auf die Mühlbergalm, für die andere auf die Schweinsteigeralm, beide im Sudelfeldgebiet. Am Nachmittag wurden dann die Gruppen getauscht.

„Es wurde noch nie ein Schultag wegen schlechten Wetters abgesagt“, so Felix Forster, Pflanzenbauberater am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim. Da es die angehenden Landwirte auch von ihren heimatlichen Betrieben gewohnt seien, bei Regen arbeiten zu müssen, hat dann auch niemand gejamert.

Nach einer theoretischen Einführung galt es auf der Mühlbergalm, Wacholdersträucher und Fichtengestrüpp zu entfernen. Wie man in der unwegsamen Bergwelt mit Astschere, Motorsense und Motorsäge umgeht, zeigte Almbauer Jo-



Foto: Christian Tegethoff

Mit Astschere, Motorsense und Motorsäge packten die Studierenden auf der Alm an.

sef Astl. Auf der Schweinsteigeralm von Josef Kern rückten die Studierenden zusätzlich auch den, im Übermaß vorhandenen, Brennesseln zu Leibe.

Bei ihrer Arbeit haben die Junglandwirte gelernt, wie wertvoll die Almflächen für den Naturraum sind. „Durch die extensive Bewirtschaftung und den Strukturreichtum gibt es auf der Alm eine enorme Artenvielfalt“, so Almfachberater Christian Tegethoff. So liegen auf einer Almfläche etwa ertragreiche Fettweiden neben Magerweiden, Feuchtstellen, Felsen, Wäldern oder Brachflächen.

Anstrengende Arbeit

Diese kleinteilige Struktur in hoher Lage macht die Bewirtschaftung aber zu einer Herausforderung. „Die Studierenden haben auch gesehen, dass die Almbewirtschaftung mit zum Teil körperlich

sehr anstrengender Arbeit verbunden ist“, so Forster. Die Fördermittel, die es für Almbauern gibt, müssten sich diese also hart verdienen. Eine weitere Erkenntnis des Tages: Almbewirtschaftung und Umweltschutz liegen eng beieinander. Denn nur durch die Beweidung der Flächen bleibt der Lebensraum erhalten.

Doch es kann auch zu Konflikten zwischen Naturschutz und Almbewirtschaftung kommen. Der Wacholder etwa gilt auf der Alm bei starkem Vorkommen als Unkraut – ist aber eine geschützte Art. Viele Maßnahmen erfordern daher Ausnahmegenehmigungen und müssen mit den Naturschutzbehörden abgesprochen werden. „Es finden sich aber in der Regel Kompromisse, die sowohl aus Naturschutz- als auch almbewirtschaftlicher Sicht passen“, erklärt Tegethoff, „denn die Almflächen zu erhalten ist in aller Interesse.“

Katharina Heinz

Alles was Recht ist auf der Alm

Rechtsfragen und -antworten

Wir möchten eine Plattform schaffen, auf der in lockerer Folge Fragen in Sachen Recht und Almwirtschaft, die für alle von Interesse sind, juristisch beantwortet werden. Schreiben Sie also Ihre Frage an almwirtschaft@avo.bayern.de

Frage: Wie schaut's aus, bei auf den ersten Blick, nicht gravierenden Notsituationen von Alpinisten, wie z. B. Sonnenstich, Schwindel, Überanstrengung usw.? Soll man denjenigen ins Tal fahren?

Antwort: Grundsätzlich besteht für Jedermann eine Pflicht zur Hilfeleistung, wenn Personen in Not sind und die Hilfeleistung erforderlich und zumutbar ist. Stichwort: Unterlassene Hilfeleistung nach § 323c StGB. Daraus folgt, dass hilfsbedürftigen Alpinisten in gesundheitlicher Not, gleich ob es sich um Nasenbluten, Sonnenstich oder einen Kreislaufkollaps handelt, geholfen werden muss. Wie die Hilfe ausgestaltet wird, hängt von den Fähig-

keiten des Helfers ab. Dazu gehört z. B., einen Notruf abzusetzen, ein Getränk anzubieten, Hilfe vor Auskühlung oder einen Schattenplatz zu gewähren. Spätestens wenn ein Hilfsbedürftiger nicht mehr selbstständig absteigen kann oder will, ist Vorsicht geboten. Eine Talfahrt im privaten Kfz birgt jedoch Gefahren: Was ist, wenn es der transportierten Person plötzlich schlechter geht und sie beispielsweise bewusstlos wird? Wie kann der Fahrer sein Fahrzeug auf dem steilen Almweg dann noch beherrschen? Dabei können Stresssituationen entstehen, die dem Ersthelfer nicht mehr zugemutet

werden können. Wenn dann z. B. durch einen Fahrfehler noch zusätzliche Schäden entstehen, ergibt sich auch ein Haftungsrisiko des vermeintlichen Helfers.

Daher: Spätestens an dem Punkt, an dem sich die Frage eines Transports ergibt, ist der Notruf 112 zu wählen. Die Mitarbeiter in den Integrierten Leitstellen entscheiden dann aufgrund der Information beim Notruf über die Alarmierung des geeigneten Rettungsmittels. Der Anrufer wird in einer solchen Situation nie in Regress genommen. Vielen Dank der Bergwacht für die abgestimmte Antwort.

Richeza Herrmann

Respektable Leistung

Abschluss 2019/20 der Almakademie Holzkirchen

Es kann nicht hoch genug geschätzt werden, wenn sich Landwirte oder angehende Landwirte auf den steinigem Weg machen, zusätzlich zur außerlandwirtschaftlichen Erstausbildung noch den Abschluss des staatlich geprüften Landwirts zu erlangen. Im Rahmen der Land- und Almwirtschafts-akademie in Holzkirchen steht hier jedem Teilnehmer ein anstrengendes Jahr bevor. Hohe Motivation und sehr viel Eigeninitiative sind Voraussetzung, um sich dann, zusammen mit den klassischen Lehrlingen, der Abschlussprüfung Landwirt zu stellen.

Auch für den Akademiendurchgang des Jahres 2019/20 wurde die Maximalteilnehmerzahl von 24 Personen erreicht. 14 verschiedene Berufe stellten sicher, dass es an abwechslungsreichen Beiträgen während der Unterrichtsstunden nicht mangelte. Der Aufbau der Akademie umfasst zwei Unterrichtsblöcke von je drei Wochen im Oktober und Januar, ergänzt um ein einwöchiges Ergänzungsseminar und zahlreiche Schultage. Nicht zu vergessen, das Erstellen des Hausaufgabenordners, der den Schülern beim Erstellen und den Lehrkräften beim Korrigieren so einiges abverlangt. Zusätzlich gilt es den Tierhaltungskurs in Achselschwang und den Landtechnikkurs in Landsberg am Lech sowie ein Waldbauseminar zu absolvieren. Nicht verwunderlich, dass die 22 Herren der Schöpfung vom Landtechnikkurs begeistert waren, die beiden Damen hingegen den Tierhaltungskurs favorisierten. Aber Interesse hin oder her, das vollständige Kursprogramm ist die Mindestvoraussetzung, um sich für die Abschlussprüfung anmelden zu können.

Die Almakademie als erweiterte Form des Bildungsprogramms Landwirt war ursprünglich angedacht, denjenigen zur Ausbildung zu verhelfen, die auf unvorhersehbare Weise mit der Übernahme eines Betriebes konfrontiert wurden oder aber für



Foto: AELF Holzkirchen

Strahlende Gesichter bei der Übergabe der Urkunden.

kleine Nebenerwerbsbetriebe, deren Nachfolger den Betrieb in dieser Form auch weiterführen möchten, jedoch mit fachlich erworbenem Rüstzeug.

Mittlerweile hat sich das Bild leider gewandelt. Leider deshalb, weil man während dieser verkürzten Zeit bei den praktischen Arbeiten nie so viel erlernen kann, und noch viel wichtiger, weil der Blick über den Tellerrand fehlt. Ohne Fremdlehre kennt man nur den heimischen Betrieb und tut sich dementsprechend schwer, mit kritischem Blick Anpassungen vorzunehmen. Wer auch in Zukunft den Betrieb im Vollerwerb führen möchte, dem sei die klassische Ausbildung Lehre und Fachschule dringend ans Herz gelegt – für alle anderen ist die Akademie ein guter Weg.

Teilnehmerstatistik

Beim Durchgang 2019/20 stammten nur 33 % der Teilnehmer aus Nebenerwerbsbetrieben, demzufolge 67 % aus Haupterwerbsbetrieben. 80 % der Schüler kamen aus dem Dienstgebiet des AELF Holzkirchen, die fünf Fremdgänger aus den Landkreisen Rosenheim und Ebersberg. Erfreulich, dass sechs Almbauernbetriebe vertreten waren, so dass im Unterricht auch hierzu praktische Erfahrungen einfließen konnten. 20 Betriebe halten Milchvieh, es waren aber auch zwei viehlose Betriebe sowie ein Mast- und ein Schafbetrieb vertreten.

Interessant bei den Milchviehbetrieben, dass bereits ein knappes Drittel im Laufstall melkt und ein weiteres Drittel ernsthafte Planungsabsichten in Sachen Laufstallbau verfolgt. Nur vier Teilnehmer (natürlich ohne Berücksichtigung der beiden viehlosen Betriebe) haben sich gegen

einen Laufstallbau ausgesprochen, der Rest antwortete mit „vielleicht“.

Es stimmt hoffnungsfroh, dass trotz all der widrigen Bedingungen, die den Landwirten das Leben schwer machen, der Beruf des Landwirts noch als erstrebenswerte Zukunft gesehen wird.

Eine wirklich widrige Bedingung zum Ende des Ausbildungsjahres lieferte die Corona-Pandemie. Ihr zum Opfer fiel das alljährliche Abschiedsfest der Alm-Akademiker – bisher immer ein Highlight. Die Urkunden wurden heuer abstandsregelkonform im Garten des AELF Holzkirchen ausgegeben, so dass der Weg in die betriebliche Zukunft jetzt geebnet ist. Hierzu wünschen wir allen viel Erfolg und wer weiß, vielleicht sieht man den einen oder die andere ja dann auch in der Fachschule wieder.

Susanne Krapfl

Anzeige

Tolle Modelle fürs ganze Jahr!

Am liebsten selbstgestrickt

30 pfiffige Strickideen für Anfänger und Fortgeschrittene sind in diesem Strickbuch leicht verständlich zusammengefasst. Auf 100 Seiten erwarten Sie bezaubernde, originelle und klassischzeitlose Liebingsachen für Groß und Klein, drinnen und draußen.

nur 12,50 €*
Gleich bestellen:
089-12705-228 oder
www.wochenblatt-dlv.de/strick
*zzgl. Versand

Umfang: 100 Seiten, durchgehend farbig bebildert
Format: 16,3 x 23,7 cm, Spiralbindung

www.wochenblatt-dlv.de/strick

dlv Deutscher Landwirtschaftsverlag